



Die deutsche Arbeitsstunde kostet 45 Euro

Ute Pappelbaum

Eine Arbeitsstunde kostete in Deutschland im Jahr 2025 durchschnittlich 45,00 Euro. Damit liegt das Niveau rund 29 % über dem EU-Durchschnitt von 34,90 Euro. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr fiel mit 3,6 % moderat aus und blieb unter der europäischen Dynamik. Im europäischen Vergleich positioniert sich Deutschland damit stabil im oberen Mittelfeld der Hochkostenländer – unter Luxemburg mit 56,80 Euro, aber deutlich über Ländern wie Rumänien oder Bulgarien mit Werten zwischen 12 und 14 Euro.

Europa bleibt gespalten – und rückt nur langsam zusammen

Die Spannweite innerhalb der EU ist erheblich und zugleich erstaunlich stabil. Zwar holen osteuropäische Volkswirtschaften mit zweistelligen Wachstumsraten sichtbar auf, doch aufgrund ihres niedrigen Ausgangsniveaus verschiebt sich das Gesamtbild nur langsam. Deutschland lag bereits 2020 rund 30 % über dem EU-Durchschnitt und tut dies 2025 nahezu unverändert. Die Kosten steigen also im Gleichlauf – nicht darüber hinaus. Das bedeutet: Die europäische Arbeitsteilung bleibt bestehen, auch wenn sich die Ränder langsam annähern.

Im globalen Vergleich zählt nicht nur die Höhe, sondern die Struktur

Global betrachtet relativiert sich der europäische Abstand. Arbeitskosten von 45 Euro je Stunde liegen deutlich über dem Niveau vieler Industrieländer und um ein Vielfaches

über Schwellenländern. Gleichzeitig bewegen sie sich im Korridor anderer Hochlohnökonomien wie den USA, der Schweiz oder Norwegen. Der Unterschied liegt weniger im Kostenniveau selbst als in der Struktur. Während in Deutschland ein erheblicher Teil der Arbeitskosten durch Sozialabgaben gebunden ist, ist dieser Anteil in Ländern wie den USA deutlich geringer. Ähnliche Kosten führen damit zu unterschiedlichen Anreizsystemen.

Was die 45 Euro tatsächlich bedeuten

Die 45 Euro sind kein Lohn, sondern ein geschlossener Kostenblock. Der größte Teil entfällt auf das Arbeitnehmerentgelt, also den Bruttolohn einschließlich der Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Dieser Block liegt typischerweise bei rund 36 bis 38 Euro je Stunde. Die verbleibenden 7 bis 9 Euro bestehen aus Umlagen, betrieblichen Zusatzleistungen, Weiterbildungskosten sowie weiteren Personalnebenkosten. Sozialbeiträge sind dabei

kein Aufschlag, sondern integraler Bestandteil der Arbeitskosten.

Warum beim Arbeitnehmer deutlich weniger ankommt

Damit ist jedoch nur die erste Ebene beschrieben. Auf Arbeitnehmerseite folgen weitere Abzüge durch Steuern und Sozialbeiträge. In der Praxis bedeutet das: Von den 45 Euro Arbeitskosten verbleiben häufig nur rund 20 Euro als verfügbares Einkommen. Die Differenz entsteht in zwei Stufen – innerhalb der Arbeitskostenstruktur und anschließend durch die Abzüge beim Arbeitnehmer.

Wie diese Differenz den Arbeitsmarkt prägt

Diese Struktur führt zu einer doppelten Perspektive auf dieselbe Stunde. Für Unternehmen entsprechen die relevanten Kosten den vollen 45 Euro. Für Beschäftigte ist der zusätzliche Ertrag deutlich geringer. Das wirkt nicht abrupt, sondern schleichend: Arbeit wird selektiver eingesetzt, zusätzliche Arbeitszeit nur begrenzt ausgeweitet. Gleichzeitig verstärkt die vergleichsweise geringe Arbeitszeit je Erwerbstätigem diesen Effekt, weil sich die Systemfinanzierung auf weniger Stunden verteilt.

Wo der Druck sichtbar wird

Die Spannungen zeigen sich vor allem in Bereichen mit geringerer Produktivität. Dort lassen sich steigende Kosten nicht durch höhere Wertschöpfung ausgleichen. Preise steigen oder Angebote gehen zurück. In produktiveren Sektoren bleibt die Situation stabiler. Die wirtschaftliche Aktivität verschiebt sich entsprechend in Richtung Tätigkeiten, die diese Kostenstruktur tragen können.

Was sich strukturell verändert

Deutschland bleibt ein Hochkostenstandort – im europäischen Vergleich stabil, im globalen Vergleich erwartbar. Neu ist jedoch die Kombination aus steigenden Kosten, begrenztem Arbeitsvolumen und schwacher Produktivitätsdynamik. Die Spannweite zwischen Arbeitskosten und verfügbarem Einkommen ist so groß, dass sie als zentrale Erklärungsgröße für das aktuelle Arbeitsmarktbild herangezogen werden kann. Sie verbindet hohe Kosten je Stunde mit einer begrenzten Ausweitung der Arbeitszeit und einer zunehmenden Selektivität bei Beschäftigung.

Quellen

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Pressemitteilung Nr. 148 vom 29.04.2026
- Eurostat: Labour cost levels und labour cost components
- OECD: Taxing Wages ILOSTAT: Labour cost indicators
- Destatis: Arbeitskostenerhebung und Arbeitsvolumenrechnung

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4949589/Die-deutsche-Arbeitsstunde-kostet-45-Euro/>